



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANK SEIT 1796



ECBF
European Circular Bioeconomy Fund

© Noah Buscher, Unsplash



Der ECBF verbindet eine breite nachhaltige Wirkung mit hohem Schutz privaten Kapitals

Der von der Europäischen Investitionsbank initiierte European Circular Bioeconomy Funds (ECBF) ist ein Novum am europäischen Fondsmarkt. Im Interview erläutern Jens Giltjes von Hauck & Aufhäuser und Dr. Michael Brandkamp von der ECBF Management GmbH, um was es bei dem Fonds geht, wie er investiert und welche speziellen Herausforderungen mit dessen Auflage und Verwaltung verbunden sind.

Was steckt hinter der Idee des ECBF?

Michael Brandkamp, ECBF: Der Fonds investiert in innovative und wachstumsstarke Unternehmen der Bioökonomie mit dem Ziel die biobasierte Kreislaufwirtschaft in Europa zu fördern. Konkret geht es unter anderem um Investitionen in umweltschonende Landwirtschaft, neue Agrartechnologien, um nachhaltige Verpackung und Baumaterialien sowie naturbasierte Kosmetik oder das Recycling von Textilien. Europa ist in der Forschung dazu zwar weltweit führend, allerdings fehlt es an Wachstumsfinanzierung. Deshalb hat die Europäische Investitionsbank (EIB) den Venture-Capital-Fonds ECBF initiiert und dort €100 Millionen investiert.

Jens Giltjes, H&A: Wichtig ist auch, dass der Fonds, der ein Zielvolumen von 250 Millionen Euro hat, so konzipiert ist, dass er als Public-Private-Partnership (PPP-Fonds) öffentliche und private Investoren bündelt. So soll eine möglichst breite Wirkung, bei gleichzeitig höherem Schutz des privaten Kapitals, erzielt werden.

Wie funktioniert dieser Schutz?

H&A: Möglicherweise anfallende Verluste werden zuerst von den öffentlichen Investoren getragen. Erst wenn dieser Puffer aufgebraucht ist, würden auch die anderen Investoren diese anteilig mittragen müssen.

ECBF: Durch diese „Layered Structure“ wird das Risiko signifikant gesenkt und eine substanzial abgesicherte Mindestverzinsung ermöglicht. So entsteht ein attraktives Chancen-Risiko-Profil für private Investoren.

Welche speziellen Herausforderungen ergaben sich daraus bei der Auflage des Fonds?

H&A: Zunächst gab es etliche beteiligte Partner, deren Interessen und internen Verfahren bei der Auflage berücksichtigt werden mussten. Dass der Fonds in die Artikel 9-Klassifizierung der Sustainable-Finance-Disclosure-Regulation (SFDR) fällt, das heißt zu den nachhaltigsten aller Finanzmarktprodukte gehört und ein Impact-Fonds ist, bedeutet zudem, dass

der ESG-Schwerpunkt des Fonds bis in die Zielinvestments hinunter implementiert wird. Dafür müssen regelmäßig spezielle ESG-Reports, die den Nachweis für die Nachhaltigkeit der Investitionen des ECBF liefern, erstellt werden. Sicherlich war es auch eine Herausforderung, dass die Fondsgründung und die Akquise in die erste Phase der Covid 19-Krise fiel.

ECBF: Dennoch ist es gelungen, den ECBF im August 2020 an den Start zu bringen. Im Dezember 2020 erreichte der Fonds in einem zweiten Closing ein Volumen von 175 Millionen Euro. Mindestens bis August dieses Jahres können weitere Anleger in den Fonds investieren.

Gibt es besondere Gründe dafür, warum der Fonds in Luxemburg eingerichtet wurde?

H&A: Mehrere Gründe sprachen für den Finanzplatz Luxemburg. Zum einen spielte es eine Rolle, dass der Sitz der EIB in Luxemburg ist. Zum anderen sind dort die regulatorischen Rahmenbedingungen so

ausgestaltet, dass individuelle Fonds-konstruktionen in relativ kurzer Zeit auf-gesetzt werden können. Zudem beschäf-tigt unser Geschäftsbereich Asset Ser-viceing über 300 Mitarbeiter in Luxemburg und die EIB und H&A pflegen mit den beteiligten Partnern schon seit Jahren Geschäftsbeziehungen. So ließen sich viele Dinge auch in kurzfristig anberaum-ten Gesprächen individuell klären.

Inwiefern unterscheidet sich der Prozess der Fondsverwaltung beim ECBF von anderen Fonds?

H&A: Neben den wirtschaftlichen Fakto-ren der Investments hat die Berücksichti-gung der ESG-Kriterien bei der Invest-mentsselektion eine herausragende Bedeutung. Das spiegelt sich in einem speziellen ESG-Accounting wider, an-hand dessen die Nachhaltigkeit der Port-folio-Unternehmen jährlich geprüft wird. Ohnehin muss jedes Zielinvestment eine spezielle ESG-Due-Diligence durchlau-fen, wobei der ECBF eine kontinuierlich steigende Nachhaltigkeit im Laufe der Haltedauer anstrebt.

Ferner müssen die unterschiedlichen Risi-kopositionen der privaten gegenüber den öffentlichen Investoren in der Fonds-verwaltung von Beginn an implementiert werden. Daraus resultieren in der Ergeb-niszuweisung des Fonds unterschiedliche Adressaten im Rahmen der Waterfall Distribution.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal sind die potenziellen Zielländer. So kann der ECBF auch in Israel oder auf den Farör-Inseln investieren. Außerdem stel-len Sicherungsgeschäfte mit Währungen, die nicht täglich von jeder Bank gehan-delt werden wie dem Georgischen Lari, sowie Themen wie Know Your Customer, Geldwäsche oder Terrorismusfinanzie-rung eine Herausforderung dar. Und das gilt auch für die Bewertung von Venture-Capital-Unternehmen.

ECBF: Um diesen Herausforderungen ge-recht zu werden, haben wir als Advisor ein internationales Team mit viel Investitionserfahrung und technologischer Ex-pertise zusammengestellt. Zudem hat der ECBF ein ESG-Handbuch für den eigenen Investmentprozess sowie für Reporting-Vorgaben für die Portfoliofirmen ent-wickelt, die sich an den Anforderungen der EIB orientieren.

Wie identifizieren Sie Ihre Investment-targets?

ECBF: Dank unseres geographisch breit aufgestellten und in der europäischen Bioökonomie-Szene bestens vernetzten Teams bekommen wir Zugang zu sehr spannenden Investments. Zusätzlich nehmen wir aktiv an Branchen- und VC-Kon-ferenzen teil. Insgesamt haben wir mehr als 1.500 mögliche Zielinvestments iden-tifiziert. In einer ersten Prüfung schauen wir uns die Marktreife und das Potenzial der Produkte sowie Management und Wettbewerbsfähigkeit an. In dieser Phase spielt auch die positive Beurteilung der

Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Dann folgt die Analyse der Wettbewerbs- und Patentsituation sowie möglicher Wege zur zukünftigen Veräußerung der Beteilig-ungen. Gerade bei Börsengängen kön-nen wir hier neben eigenen Erfahrungen auf die umfassende Expertise von H&A zurückgreifen.

Welche Investoren sollen mit dem Fonds angesprochen werden?

ECBF: Zum einen sind dies große, teil-weise börsennotierte Firmen, die neben finanziellen vor allem strategische Ziele verfolgen. Zum anderen stößt der ECBF aufgrund seines sehr vorteilhaften Chan-cen-Risiko-Profiles auch bei institutio-nellen Investoren auf sehr großes Interesse. Und schließlich sind Family Offices und Stiftungen zu nennen, für die neben dem Risiko-Rendite-Verhältnis auch die strate-gischen Zielen des Fonds eine wesent-liche Rolle spielen.

Sind im Rahmen des Green Deals der EU noch weitere Maßnahmen dieser Art zu erwarten?

H&A: Ja, da sind wir uns sicher. Der Green New Deal ist aufgrund des geplanten Wechsels in der Klimapolitik sehr breit und langfristig angelegt. Gleichzeitig kommt der Wechsel von der Linear- zur Kreislaufwirtschaft aktuell zwar ins Rol-len, aber der Zenit ist noch lange nicht er-reicht. So hat sich die KfW im Rahmen der JICE-Kooperation mit fünf anderen großen nationalen Förderbanken und der EIB dazu verpflichtet, zwischen 2019 und 2023 insgesamt mindestens 10 Milliarden Euro in die Förderung der Kreislaufwirt-schaft zu investieren.

Wie schätzen Sie den aktuellen Stand der Bioökonomie in Europa ein?

ECBF: Die Bioökonomie befindet sich im Aufbruch. Die Transformation vom linearen, fossilen Modell zur biobasierten Kreislaufwirtschaft nimmt – angetrieben von dem sich ändernden Konsumverhal-ten, staatlichen Fördermaßnahmen und Innovationen – Fahrt auf.

Und es gibt bereits Erfolgsgeschichten in Teilbereichen der Bioökonomie. So wird die Landwirtschaft nachhaltiger und bio-logischer, die Verpackungsindustrie setzt mehr auf biobasierte, recyclebare und kompostierbare Materialien und im Tex-tilbereich gibt es immenses Potential. Denken Sie nur an vegane Lederproduk-ten, die aus pflanzlichen Fasern her-gestellt werden, die wiederum als Abfall-produkte in der Landwirtschaft anfallen oder das Recycling von Textilien.

Abschließend: Was bedeutet diese Initiative für Europa?

ECBF: Die EU hat sich mit dem Green Deal klare und ambitionierte Ziele ge-setzt, zu deren Erreichung zügig markt-reife Innovationen benötigt werden. Mit erfolgreichen Investments kann der ECBF unmittelbar einen wichtigen Beitrag leisten, da diese weiteres, dringend benö-tigtes Kapital für die Bioökonomie mobili-sieren können.

H&A: Der ECBF ist ein erster Schritt, um Europa in wichtigen Zukunftsfragen sinn-voll, zeitnah und praktisch zu positionie-ren. Aber viele weitere Schritte müssen folgen, um Europa industriepolitisch so zu verankern, dass die Zukunftsfähigkeit ge-sichert ist. Denn eines dürfte uns allen klar sein: Wir müssen unsere Wirtschaft darauf ausrichten, wirtschaftlich und nachhaltig zugleich zu sein.



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANK SEIT 1796



Jens Giltjes
Head of Development Finance
Hauck & Aufhäuser
Jens.Giltjes@hauck-aufhaeuser.com
www.hauck-aufhaeuser.com



Dr. Michael Brandkamp
General Partner
ECBF Management
michael.brandkamp@ecbf.vc
www.ecbf.vc